

kolle der Produktionsberatungen und sprach mit Arbeitern und Meistern im Stabwalzwerk über diese Fragen. Schließlich befaßte sich Genosse Lewerenz noch mit den Kosten, die die Hilfsbetriebe, wie Elektrische Abteilung und Maschinenabteilung, im Stabwalzwerk verursachen. Erst nach dieser gründlichen Vorbereitung arbeitete er die Lektion wörtlich aus. Die fertige Lektion, deren Umfang 20 Seiten betrug, wurde nach nochmaliger Beratung im Parteikabinett vor der Leitung der Grundorganisation der Partei im Stabwalzwerk gelesen und von ihr gebilligt.

Die Gruppenorganisatoren der Partei, Brigadiere, Meister und Assistenten nahmen die Einladung der Genossen und Kollegen vor, so daß am 23. Februar die Lektion vor 100 Teilnehmern aus dem Stabwalzwerk gelesen werden konnte.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Während es sonst nach öffentlichen Lektionen fast keine Diskussionen gab, meldeten sich nach dieser Lektion 10 Genossen und Kollegen zu Wort und erklärten einmütig, daß ihnen diese Lektion sehr viel gegeben habe, und daß sie sich bemühen werden, mit ganzer Kraft die im Stabwalzwerk noch vorhandenen Mängel zu beseitigen. Das war kein Lippenbekenntnis, denn schon in den folgenden Produktionsberatungen standen die in der Lektion genannten Probleme im Mittelpunkt der Diskussion. In der Lektion wurde u. a. darauf hingewiesen, daß im Jahre 1954 durch Materialverbrennungen an den Tief Öfen ein Verlust von 5141 oder 52 000 DM eingetreten ist. Inzwischen haben sich die 1. Vorwärmer an den Tief Öfen verpflichtet, die Blockverbrennungen auf 10 t zu reduzieren. In der Lektion wurden auch die großen Verluste, die durch Stillstandszeiten und Walzenbrüche auf treten, konkret erläutert. Inzwischen hat sich die Belegschaft des Stabwalzwerkes verpflichtet, die Stillstandszeiten um 1,5 Prozent zu senken, und die Brigaden gaben die Verpflichtung ab, die Zahl der Walzenbrüche auf ein Mindestmaß zu senken.

Die Lektion des Genossen Lewerenz hat aber noch weitere positive Auswirkungen mit sich gebracht. In der Diskussion, die im Anschluß an die Lektion stattfand, forderten mehrere Kollegen, auch der Genosse Betriebsleiter, endlich dafür zu sorgen, daß die Brigadeabrechnung organisiert wird, damit die Arbeiter und Wirtschaftsfunktionäre imstande sind, die Kosten zu kontrollieren und ständig zu beeinflussen. Auf Grund dieser Forderung wurde Anfang März durch die Werkleitung eine Kommission im Stabwalzwerk eingesetzt, deren Aufgabe darin bestand, genaue Untersuchungen anzustellen, auf welche Weise die Brigadeabrechnung und auch die Betriebsabrechnung schnell verwirklicht werden können. Die Kommission hat die Arbeit erfolgreich beendet, so daß jetzt die Betriebsleitung und die Arbeiter zwei Stunden nach Schichtschluß die Kosten der Arbeit der einzelnen Brigaden und 24 Stunden später die des gesamten Betriebes kennen und imstande sind, die erforderlichen Schlußfolgerungen daraus zu ziehen.

Es heißt: „Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling“, und ich möchte sagen: eine solche Lektion über ökonomische Probleme ist erst der Anfang des Weges, den wir gehen müssen. Das heißt, unsere Lektionspropaganda müssen wir eng mit den ökonomischen Fragen des Betriebes verbinden. Deshalb sind wir auch gegenwärtig dabei, eine neue Lektion auszuarbeiten, die sich mit folgenden Fragen beschäftigen soll: 1. Was ist wirtschaftliche Rechnungsführung? 2. Wieweit haben wir in unserem Werk das Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung verwirklicht? 3. Was sind die nächsten Aufgaben?